

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner.

Eine Geschichte von Faszination und Verachtung.

Suhrkamp Verlag

592 Seiten

24, 90 Euro

Freitag, 13. Januar 2012 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Von Stephan Reinhardt

Im August 1992 kam es in Rostock-Lichtenhagen zur massivsten fremdenfeindlichen Ausschreitung in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Xenophober Pöbel zündete ein Asylbewerberheim an, in dem Vietnamesen untergebracht waren. Als der Bielefelder Literaturwissenschaftler Klaus-Michael Bogdan den Ursachen dieses Pogroms nachging, stieß er auf die Aussage einer 16-jährigen Schülerin, die sich aktiv an diesem Pogrom beteiligt hatte: "Wären Zigeuner verbrannt", hatte sie in einem Interview gesagt, "hätte es mich nicht gestört - Vietnamesen schon, aber Sinti und Roma - egal." Der sich darin ausdrückende, tiefe kollektive Haß auf Sinti und Roma ignorierte, daß das "Dritte Reich" in seinem Rassenwahn die als "Untermenschen" geltenden Zigeuner systematisch verfolgt und ermordet hatte. Sie waren nach den Juden die zweitgrößte ethnische Minderheit. Dieses unverständliche Unwissen veranlaßte den Germanisten Klaus-Michael Bogdal, eine Geschichte der "Zigeuner" zu schreiben. Sie ist im wesentlichen eine Geschichte der Verachtung und Ausgrenzung. Bogdal hat in einer großen Kraftanstrengung eine große Anzahl von Quellen ausgewertet, Chroniken, vor allem literarische Zeugnisse sowie Gesetze und Vorschriften. Die im 15. Jahrhundert - im Epochenbruch vom Mittelalter zur Neuzeit - plötzlich in Europa auftretenden Romvölker, die "Roma" - ihre Herkunft aus Indien blieb zunächst unbekannt - wurden von den Mehrheitsgesellschaften sogleich als Bedrohung empfunden. Es bildeten sich die bis heute üblichen Stereotypen: Fahrendes Volk, das sich von Betteln, Wahrsagen und Diebstahl ernährt. Fremdes, parasitäres "Gesindel", so das einflußreiche

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Zedlersche "Universallexikon" von 1754, das sich "fast in die ganze Christenheit eingeschlichen" habe, um sie durch Gottlosigkeit und Unmoral zu zerstören. Die Politik gegenüber den Zigeunern ist in allen europäischen Ländern nahezu die gleiche: Sie werden ausgewiesen, für vogelfrei erklärt, zu Zwangsarbeit verpflichtet. Es kommt zu Menschenjagden - wie in Rostock-Lichtenhagen. Nur in der Epoche der Aufklärung setzen Staaten wie England, Preußen und Österreich auf Integration. Die Entdeckung, daß Indien und das bewunderte Sanskrit geographisch und sprachlich den Ursprung der Zigeuner bildeten, wertete sie auf zu indoeuropäischen Verwandten. Ebenso wurden sie in der Romantik entdämonisiert und im Bild vom schönen wilden Naturvolk der Zigeuner verklärt. Doch danach wird der Haß wieder dominant. Die Vitalität der Vorurteile, stellt Klaus-Michael Bogdal heraus, verdankt sich dabei nicht nur dumpfen Bevölkerungsschichten, sondern ist Resultat gerade der Elite in Wissenschaft und Literatur. Sie und die Mehrheitsgesellschaft erfinden sich die Minderheit der Zigeuner als Sündenbock, der das für sie Bedrohliche, weil Andere und Fremde, verkörpert. Die sich im 19. Jahrhundert etablierende biologische Entwicklungslehre stuft die Zigeuner als vorzivilisatorische Gruppe ein. Für sog. Rassentheoretiker sind die Romvölker eine "böse", "minderwertige" Rasse, die die angeblich überlegene arische Rasse in ihrer Existenz bedroht. Nach 1871 begann das Kaiserreich systematisch mit der "Bekämpfung des Zigeunerunwesens". 1936 wurden die antijüdischen Nürnberger Rassegesetze auf die Romvölker, vom NS-Regime zur "zweitwichtigsten fremdrassigen Gruppe" erklärt, übertragen. 1943 begann die systematische Internierung und Tötung, ein Völkermord, unter Beteiligung der deutschen Wehrmacht. Nach 1945 wird "vieles besser" für die Romvölker, zieht Bogdal das Fazit. Doch Ressentiments und mit ihnen Ausgrenzung und Gewalt bleiben. Obwohl die deutschen Sinti und Roma heute nahezu

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

vollständig integriert sind, wird diese für die Mehrheit der Deutschen unbeliebteste aller ethnischen Gruppen noch immer diskriminiert. Die mörderischen Vorurteile des Mittelalters haben sich bis heute erhalten. Diese bedeutsame Geschichte der Darstellung der Romvölker in Politik und Literatur zeigt exemplarisch, wie Mehrheiten sich die Minderheit der "Zigeuner" erfunden haben, um dem Fremden, das sie für bedrohlich halten, einen Namen und ein Gesicht zu geben und um so von eigenen Problemen ablenken zu können. Klaus-Michael Bogdal: Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung. Suhrkamp Verlag. 592 Seiten, 24,90 Euro.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.